**Diese Vorlage verstehen Sie bitte als Muster.   
Bitte formulieren Sie gerne um und machen Sie Ihr Anschreiben dadurch „persönlicher“.**

**Bitte passen Sie auch die in ROTER SCHRIFT gesetzten Passagen an.**

* **Adressen Ihrer Wahlkreis-Abgeordneten im Landtag finden Sie unter** [**https://www.landtag-saar.de/abgeordnete-und-fraktionen/abgeordnete/**](https://www.landtag-saar.de/abgeordnete-und-fraktionen/abgeordnete/)
* **Adressen der Wahlkreis-Angeordneten im Bundestag finden Sie unter** [**https://www.bundestag.de/abgeordnete**](https://www.bundestag.de/abgeordnete)

Sehr geehrte(r) Frau/Herr Bürgermeister(in) NAME,

Sehr geehrte(r) Frau/Herr Landrätin/Landrat(r) NAME,

Sehr geehrte(r) Frau/Herr Abgeodente(r) NAME,

mit diesem Schreiben möchte ich Sie dringend und so schnell wie möglich in meine Apotheke zu einem Gespräch einladen! Bitte verstehen Sie dieses Schreiben als einen Hilferuf – im Interesse einer auch zukünftig sicheren und wohnortnahen Versorgung unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Arzneimitteln.

Sicher haben Sie bereits von den vielfältigen Sorgen und Nöten, die uns Apothekerinnen und Apotheker mit unseren Teams betreffen, gehört. Wir haben sie im Sommer und Herbst des vergangenen Jahres sogar mit Protestmaßnahmen, tageweisen Schließungen und Demonstrationen vorgebracht. Ernüchtert und voller Sorge muss ich feststellen: Unsere Anliegen werden entweder nicht gehört oder – was fast noch schlimmer wäre – zwar gehört, aber nicht ernst genommen oder womöglich sogar ignoriert.

Wir versorgen mit unserer Apotheke die Menschen in Ihrem Wahlkreis. Und genau um diese Menschen und um deren Versorgung geht es, denn den ortsnahen Apotheken wurde und wird die Luft zum wirtschaftlichen Atmen genommen. Seit dem Jahr 2013 sind die Honorare, die wir für unsere pharmazeutischen Leistungen bei der Abgabe und Beratung von verschreibungspflichtigen Medikamenten erhalten, nicht angepasst worden. Auf einen Zeitraum von 20 Jahren betrachtet gab es eine einmalige Anpassung von drei Prozent auf unseren Fixhonoraranteil. Das ist über 10 Jahre her und lag schon damals unterhalb der Inflation. Anders gesagt: Wir arbeiten auf einem Honorierungsniveau von 2004. Das ist nicht mehr tragbar, denn im gleichen Zeitraum sind unsere Betriebs- und auch Personalkosten gigantisch gestiegen – die Gesamtkosten einer durchschnittlichen Apotheke haben sich allein in den letzten 10 Jahren um 59 Prozent erhöht. Die Inflation tut ein Übriges.

Wir können unsere Apotheken auf diesem Honorarniveau nicht länger durchfinanzieren und stehen mit dem Rücken zur Wand. Trauriges Zeugnis davon legen über 500 Apotheken ab, die allein im vergangenen Jahr in Deutschland geschlossen wurden. Das ist die Menge der Apotheken des Bundeslandes Thüringen – nur, damit Sie einen ungefähren Vergleich haben, wie dramatisch allein diese Zahl ist. Dieses Jahr haben bereits 4 saarländische Apotheken mitgeteilt, zu schließen. Gab es 2021 noch 285 Apotheken im Saarland (2010: 337), sind es mit vorgenannten Schließungsankündigungen aktuell nur noch 259.

Aber das ist noch nicht das Ende der Geschichte.

* Ein aktuelles Urteil des Bundesgerichtshofs limitiert unsere Einkaufskonditionen beim vorgelagerten Großhandel – erneut Geld, das wir dringend brauchen und eine Entscheidung, die uns zusätzlich finanziell belasten wird.
* Wir zahlen seit einem und noch für ein weiteres Jahr einen um knapp 15 Prozent erhöhten Apothekenschlag. Während alle anderen heilberuflich tätigen Professionen mindestens einen Inflationsausgleich, wenn nicht sogar Anpassungen ihrer Honorierungen erhalten haben, nimmt man den Apotheken mit dieser Maßnahme zusätzliches Geld.
* Die Digitalisierung fordert von uns aktuell und auch perspektivisch fortgesetzte Investitionen in unsere Betriebe und auch in die Qualifizierung unserer Mitarbeitenden. All das muss doch bezahlbar sein. Aber wovon?
* In einem Eckpunktepapier vom 20.12.2023 hat das BMG seine Planungen für eine Apothekenreform niedergelegt. Wir erwarten hierzu einen entsprechenden Gesetzentwurf in den kommenden Tagen und Wochen. Finanziell wird sich durch die geplanten Maßnahmen in meiner Apotheke nichts ändern, denn der Entwurf sieht bei unserem Honorar zwar Veränderungen vor, die aber kein „frisches“ Geld in den Markt bringen. Auf der anderen Seite sind hier strukturelle Änderungen geplant (z. B. Apotheken, die ohne die Anwesenheit von Apothekerinnen und Apothekern geführt werden dürfen), die aus heilberuflicher Sicht völlig untragbar sind und darüber hinaus die „Apothekenwelt“ zum Schlechteren und nicht zum Besseren verändern werden.
* Fortgesetzte und sich verschlimmernde Lieferengpässe bei lebensnotwendigen Arzneimitteln erschweren unsere Arbeit massiv. In dieser sich zuspitzenden Versorgungslage Tag für Tag individuelle und patientengerechte Lösungen zu finden, nimmt einen gewaltigen Teil unserer Arbeitszeit ein. Eine gerechte und mindestens kostendeckende Honorierung für diese Zusatzarbeit gibt es nicht – auch hier legen wir Geld drauf, weil der Staat und das System der Krankenkassen uns dies versagt.

Sehr geehrte(r) Frau/Herr NAME: WIR MÜSSEN REDEN! Wir Apothekerinnen und Apotheker brauchen ihr Gewicht als politische(r) Mandatsträger(in), ihre parteipolitischen Verbindungen und Ihre laut werdende politische Stimme. Es ist an der Politik und damit an Ihnen, sich erstens aktiv gegen diese Fehlplanungen zu stellen und sich zweitens für den Erhalt und die vor allem wirtschaftliche Stärkung der Apotheken vor Ort einzusetzen. Die ortsnahen Apotheken brauchen jetzt und sofort Hilfe. Unsere Situation kann nicht weiter ausgesessen werden. Es muss schnellstens politisch gehandelt werden. Darüber möchte ich mit Ihnen reden!

Ich freue mich auf Ihre baldige Rückmeldung und Terminvereinbarung.

Mit sorgenvollen Grüßen

IHR NAME

HRE KONTAKTDATEN